

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 62 (1983)
Heft: 11

Rubrik: SP intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPintern

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

Bern, im November 1983 (Beilage zu "Rote Revue", Nr. 11/83) Nr. 40

Editorial

Das Wahlschläcklein ist vorbei. Die SP hat gesamtschweizerisch 1,6 Prozent an Stimmen verloren, 0,4 Prozent weniger, als sie 1975 gewann. Sie verlor aber 11,7 Prozent an Sitzen in der Bundesversammlung, vor allem mit reichlich Proporzpech.

Alles in allem ist die Sache glimpflich abgelaufen. Fazits gibt es mittlerweile zuhauf. Eines kam aber bei der Aussprache im Parteivorstand am 28. Oktober deutlich heraus: Der Goodwill, den die SP lokal holte, läuft sehr häufig parallel zur sichtbaren Aktivität der Sektionen. Anders gesagt: dort wo die Sektionen mit Ständen, Aktionen, Flugblattverteilern vor Fabriken und ähnlichem aktiv wurden, dort hatte die SP hohe Stimmenzahlen. Beispiele gibt es natürlich aus der ganzen Schweiz, besonders anschauliche sicher z.B. aus Basel, Bern oder Kreuzlingen. Wo Arbeiter frühmorgens vor Fabriktoren die vielverschrieenen "Ideologen" der Partei haben Flugblätter verteilen

sehen, dort waren sie (nach erstem Ueberblick über die Wahlergebnisse) auch geneigt, für die "Roten" zu stimmen.

Weshalb das hier ein Dank an die zahlreichen Sektionen ist, die mit Aktionen, mit Frieren und manchmal mit dem Frust der auf der Strasse Angepöbelten mitgeholfen haben, dass die SP noch immer die zweitstärkste Partei in diesem Land ist. Und eine gute Ausgangslage hat, wieder die stärkste zu werden.

Man darf sich nicht täuschen lassen. An Aktionen wie etwa dem grossen Umweltparcours in Köniz, wahrhaftig eine aktionsgeladene Veranstaltung auch für ganz junge Wähler, gab es wenige Teilnehmer unter 28.

Der Wahlkampf 1987 um diese Wähler hat bereits begonnen. Es ist wenig tröstlich, dass bislang die Konkurrenz der andern Bundesratsparteien auch nicht phantasievoller war als wir.
Hans Kaspar Schiesser

Nationale Friedensdemo 5. November

Lieber friedensaktiv als radioaktiv. Das könnte das Motto der Friedenskundgebung am 5. November 1983 in Bern sein, zu der Zehntausende erwartet werden. "Die Schweizer Sozialdemokraten", so der erste Presseienst nach den Wahlen, "begrüssen die Durchführung einer grossen nationalen Friedenskundgebung in Bern. Es gibt keine Rechtfertigung für den Beginn eines Krieges zwischen Nationen und Blöcken. Ebenso wie die friedlichen Mittel die einzigen internationalen Mittel zur Konfliktregelung sein müssen, so muss sich auch eine nationale Kundgebung auf ausschliesslich friedliche Mittel beschränken. Die SPS wird mit einem Kontingent von Helfern aktiv an der Kundgebung mitmachen.

Und sie ruft alle ihre Mitglieder, Sympathisanten und Freunde auf, an der Kundgebung teilzunehmen und damit mitzuhelpen, dass der Gedanke um Frieden und Abrüstung in unserm grundsätzlich friedliebenden Land weiter vertieft wird."

Mit ähnlichem Wortlaut steht auch der Schweizerische Gewerkschaftsbund hinter der Demo.

Ihr zeitlicher Ablauf sieht so aus:

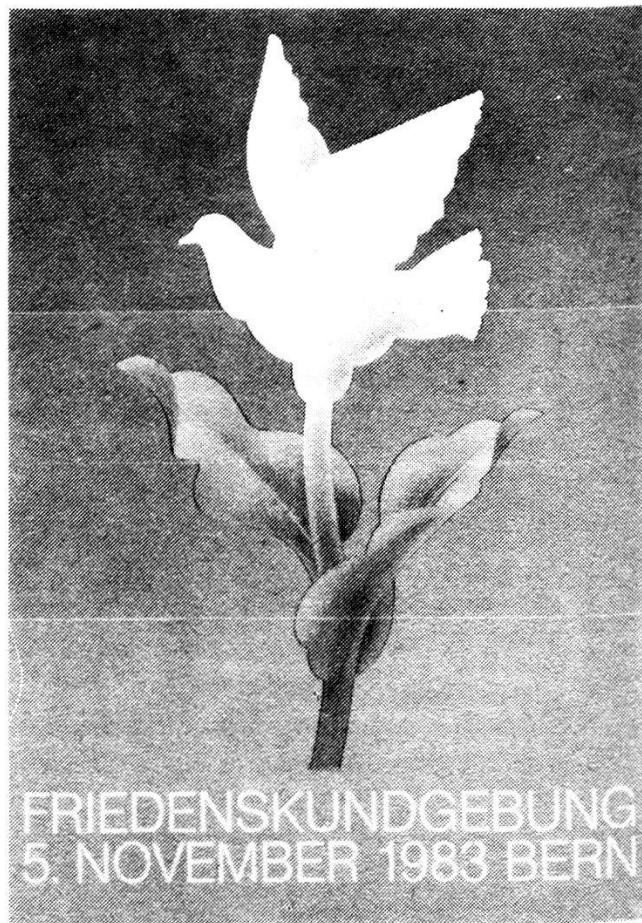
12.00 - 15.30 Uhr	Menschenkette
ab 16.00 Uhr	Begrüssung auf dem Bundesplatz
16.30 Uhr	Festreden auf dem Bundesplatz
ab 17.30 Uhr	Musik

Und schliesslich noch praktische Tips: in Bern ist vom Bahnhof aus jeder Innenstadt-Punkt zu Fuss in wenigen Minuten zu erreichen. Es lohnt sich also, mit der Bahn zu kommen. Wer mit dem Auto kommt, muss sowieso ausserhalb der Stadt

parkieren. Und eigenes Ess- und Trinkbesteck sind ein Beitrag gegen die Wegwerfkultur.

Zur Menschenkette schreibt das Sekretariat der Friedenskundgebung:

"Um 12 Uhr mittags beginnen Menschen vom Bundesplatz aus eine Kette zu bilden und gehen Hand in Hand in zwei entgegengesetzte Richtungen: die einen zuerst zur sowjetischen, die andern zur amerikanischen Botschaft - bis der Kreis geschlossen ist. Die Ketten bewegen sich aber weiter, die Menschen begegnen sich. Die Botschaften der beiden Supermächte und das Bundeshaus sind nun von vielen tausend Menschen umarmt."

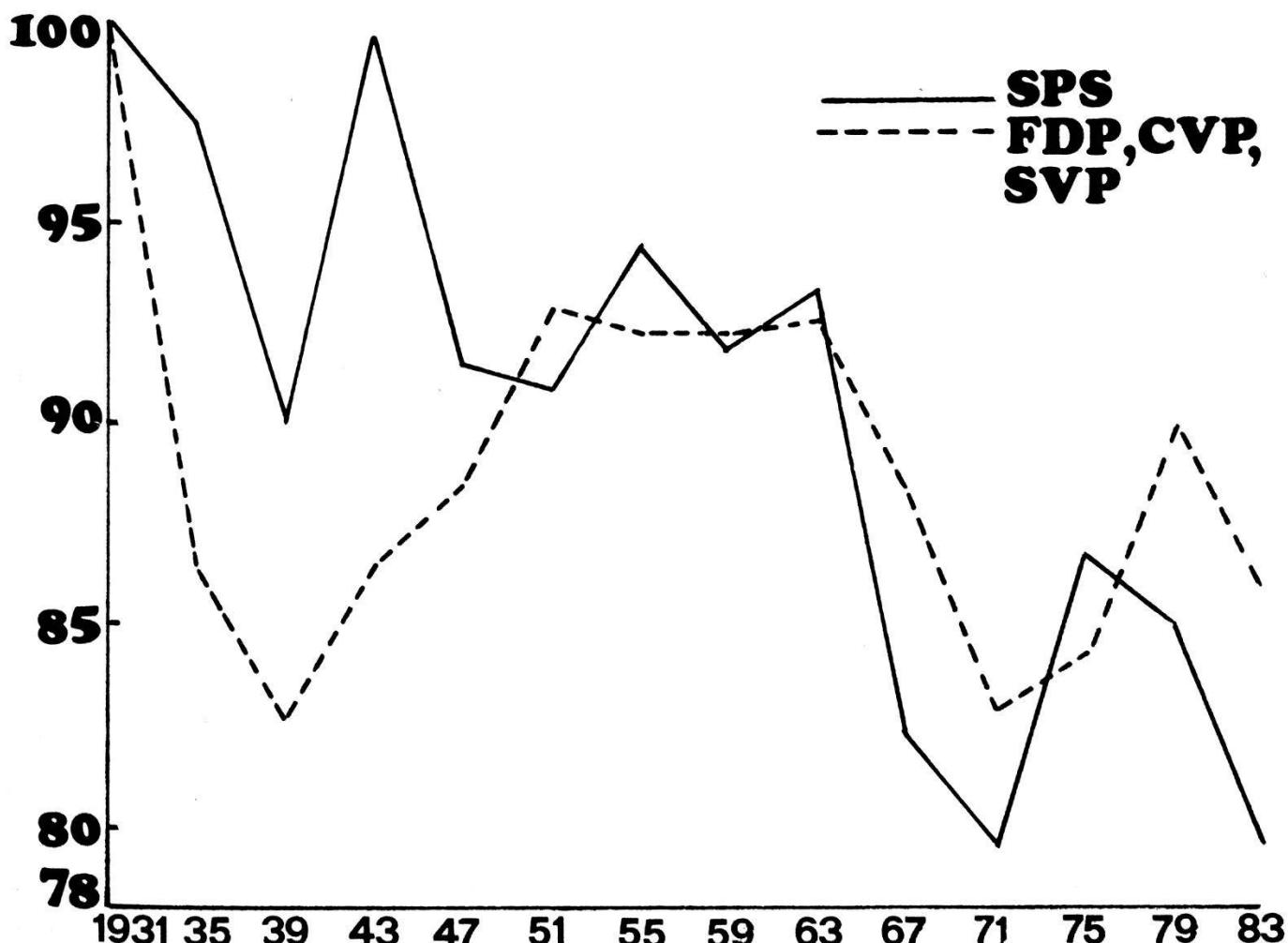


Gesetz des bürgerlichen Nachhinkens

hks. Natürlich ist die unten abgebildete Grafik streng genommen kein "Gesetz". Aber sie ist überraschend. Denn sie scheint seit 1963 zu zeigen, dass die Auf- und Abwärtsbewegung, die die SPS in der Gunst der Wähler macht, vier Jahre später fast identisch von der Gesamtheit der andern Bundesratsparteien wiederholt wird, ein bürgerliches Nachhinken sozusagen. Beispiel: 1967 sank der SPS-Anteil (gemessen am Standard von 1931) auf rund 82 Prozent, während die bürgerlichen Bundesratsparteien noch fast 89 verbuchten. 1971 sanken die bürgerlichen auch auf rund 82 Prozent. 1975 kehrte sich der Aufstieg der SP wieder in einen Fall um, 1979

in relativ gleichem Ausmass derjenige der bürgerlichen Parteien. Würde die Statistik logisch fortgesetzt, dann gewinne die SPS 1987 wieder dazu, während die bürgerlichen Parteien nochmals absackten, aber dann 1991 analog der SP wieder mitaufstiegen.

Berechnet wurden die beiden Zahlen so: Das Wahlergebnis von 1931, für die SPS 28,7 Prozent, für alle bürgerlichen Bundesratsparteien zusammen 63,6, wurde auf 100 umgerechnet. Es war für beide Gruppen ein absolutes, nie mehr erreichtes Spitzenergebnis. Die folgenden Stimmenanteile wurden je an diesem Spitzenergebnis gemessen und als Zeitkurve aufgetragen.



Die Entwicklung der Stimmenanteile der SP Schweiz und der bürgerlichen Bundesratsparteien (zusammen) seit 1931, gemessen an ihrem Spitzenresultat von 1931.

Polit-Mustermädchen und Musterknaben

hks. Die Grenzregionen haben an den Nationalratswahlen 1983 die SPS vor Schlimmerem bewahrt. Denn immerhin vier Kantone haben stimmenmäßig gegenüber 1979 zulegen können. Und samt und sonders sind es Grenzkantone, nämlich Graubünden, Jura (mit Listenverbindung), Wallis und Basel-Land. Schaffhausen, das die genau gleiche Prozentzahl erreichte wie 1979, kann auch noch zu diesen Musterkantonen gerechnet werden.

Bei der folgenden Rangfolge der Kantonalparteien muss man allerdings beachten, dass die jeweiligen Parteien mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angetreten sind. So sind zum Beispiel die Verluste von Zürich (- 3,5 %) und Basel-Stadt (2,2 %) relativ nach den Ereignissen der letzten zwei Jahre ebenfalls als Erfolge zu werten.

Den absolut höchsten Anteil an SP-Stimmen hält nun Schaffhausen; Neuenburg ist auf den zweiten Platz gerutscht, Basel-Land hat Basel-Stadt überholt und liegt auf Rang 3.

Rangfolge und Partei	Stimmen in %	Veränderung
1. SP Graubünden	24, 6	+ 4,1
2. SP Jura	17,8	+ 2,6
3. SP Wallis	14,0	+ 2,4
4. SP Basel-Land	32,6	+ 0,8
5. SP Schaffhausen	35,3	+ 0,0
6. SP Aargau	27,5	- 0,2
7. SP Solothurn	27,8	- 0,6
8. SP Luzern	11,7	- 0,8
9. SP Tessin	13,7	- 1,5
10. SP Schwyz	21,0	- 1,6

Die SP hat insgesamt 1,6 Prozent landesweit verloren und hält nun 22,8 Prozent, exakt die Zahl von 1971.

Zu den Wahlen schliesslich auch noch die Tabelle auf der folgenden Seite. Sie zeigt die Veränderung der Stärke der deutschschweizer Kantonalparteien in den letzten Jahrzehnten.



SPS Parteistärke nach Kantonen seit 1963 (in Prozent)



Gewinn
Verlust

	1963	1967	Änderung	1971	Änderung	1975	Änderung	1979	Änderung	1983	Änderung
ZH	27.3	22.2	→ 5.1	20.9	→ 1.3	23.9	↑ 3.0	26.5	↑ 2.6	23.0	→ 3.5
BE	36.1	34.4	→ 1.7	31.0	→ 3.4	31.0	+ -	30.5	→ 0.5	28.3	→ 2.2
LU	9.1	9.1	+ -	12.4	↑ 3.3	13.4	↑ 1.0	12.5	→ 0.9	11.7	→ 0.8
SZ	28.9	-	-	29.0	-	29.3	↑ 0.3	22.6	→ 6.7	21.0	→ 1.6
SO	33.6	30.2	→ 3.4	26.3	→ 3.9	31.4	↑ 5.1	28.4	→ 3.0	27.8	→ 0.6
BS	32.1	29.5	→ 2.6	30.4	↑ 0.9	33.3	↑ 2.9	33.3	+ -	30.9	→ 2.4
BL	34.5	33.1	→ 1.4	28.2	→ 4.9	30.3	↑ 2.1	31.4	↑ 1.1	32.6	↑ 0.8
SH	45.2	42.0	→ 3.2	40.2	→ 1.8	37.2	→ 3.0	35.3	→ 1.9	35.3	+ -
SG	18.2	16.8	→ 1.4	14.6	→ 2.2	15.1	↑ 0.5	18.0	↑ 2.9	16.3	→ 1.7
GR	13.6	11.3	→ 2.3	13.9	↑ 2.6	15.2	↑ 1.3	20.5	↑ 5.3	24.5	↑ 4.1
AG	31.0	28.3	→ 2.7	23.9	→ 4.4	24.2	↑ 0.2	27.7	↑ 3.5	27.5	→ 0.2
TG	28.3	27.4	→ 0.9	20.7	→ 6.7	21.6	↑ 0.9	22.4	↑ 0.8	19.6	→ 2.3
CH	26.6	23.5	→ 3.1	22.9	→ 0.6	24.9	↑ 2.0	24.4	→ 0.5	22.8	→ 1.6

Arbeiterbildung: jetzt mit Video!

SABZ. Video, unter Insidern längst bekannt, ist ein ideales Bildungsmittel. Sofern man sich nicht aufs Vorführen von "Dallas", den letzten Schweizer Ski-Abfahrtssiegen oder Porno beschränken will.

Die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale (SABZ) hat in ihrem aktuellen Angebot bereits ein gutes halbes Dutzend Video-Kassetten, die sich z.B. für Vorführungen an Bildungskursen von Sektionen oder von Sektions-Abenden eignen.

Im Angebot sind derzeit:

- "Kafi-Stift-Sendung" vom 10.9.83
"Ausbildungsfremde Arbeit" u.a.
Diskussion zwischen Hans Jossi
(Gewerbeverband) und Urs Girod
(Gewerkschaft); 40 Minuten.
- Sendereihe "Menschen-Technik-
Wissenschaft" vom 19.9.83:
... und sonntags in die Säure-
steppe. Waldsterben in der
Schweiz; 50 Minuten.
- Film von James Bellini und Alan
Bell vom 30.6.83: Gandhi. Ein
kritischer Rückblick auf das
Leben von Mahatma Gandhi;
45 Minuten.

- Sendereihe "Elektronik statt Papier".
 1. Teil: Die büroelle Revolution. Das Büro verändert sich. Menschen werden durch modernste Maschinen und Computersysteme ersetzt. Das wird schmerzliche Umwälzungen zur Folge haben. Informativ.
 2. Teil: Technologie für die Büroarbeit. Im Bürosektor existiere ein "Automationsdefizit", sagen die Wirtschaftsfachleute. Kritisiert wird die "Maschinenfeindlichkeit", nicht etwa die Rationalisierungswut. Einseitig und dadurch auch informativ!
 3. Teil: Die Revolution im Büro. Kleine Computer.
 4. Teil: Die Revolution im Büro. Telekommunikation; je 30 Minuten.

Die Kassetten sind im System U-Matic verfügbar, werden aber auf Wunsch auch auf das verbreitetste Amateur-System VHS überspielt (bei der "Kafi-Stift"-Sendung schon vorhanden). Sie kosten je zwischen 28 und 33 Franken in der Ausleihe. Bestellungen gehen an die SABZ (Verena Zimmermann), Postfach 54, 3000 Bern 23, Tel. 031/45 56 69.





METALL Karikatur: Erich Rauschenbach

SAH-Weihnachtsaktion

Bald startet das Schweizerische Arbeiterhilfswerk wieder seine Weihnachtsaktion. Wir möchten Euch - wie in den vergangenen Jahren - um Eure Mithilfe bitten: Meldet uns bitte die Adresse von Mitgliedern, die

- finanziell nicht allzu gut dastehen
- isoliert und einsam leben, vielleicht auch krank sind.

Wir möchten diese Menschen mit einem Päckli und einem COOP-Bon für Fr. 50.-, mit dem sie sich etwas "Spezielles" leisten können, überraschen.

Unsere Aktion ist höchstens ein "Tropfen auf den heißen Stein", doch hoffen wir, für einige unserer Kolleginnen und Kollegen die oft düstere Weihnachtszeit ein bisschen aufhellen zu können.

Wir bitten Euch, uns die Adressliste für die Weihnachtsaktion bis spätestens Samstag, 10. Dezember 83 zukommen zu lassen.

Abstimmungsdaten

1983 dominierten bei den eidgenössischen Urnengängen klar die Wahlen, vor allem diejenigen vom Oktober. Dafür sind die Schweizer(innen) heuer mit Abstimmungen weitgehend verschont. Das wird sich im kommenden Jahr ändern. Vier Mal wird das Volk dann wieder zur Urne gebeten: am 26. Februar, am 20. Mai, am 23. September und am 2. Dezember.

Zu vermieten in Bern während den Sessionen

2-Zimmer Atelierwohnung

sehr ruhig, direkt an der Aare gelegen. Fr. 15.– pro Tag
Näheres Tel. 031 98 07 72
Fritz Klossner-Schnitzer, Wichtrach

SP-Klatsch: Toilettengänge und Babies

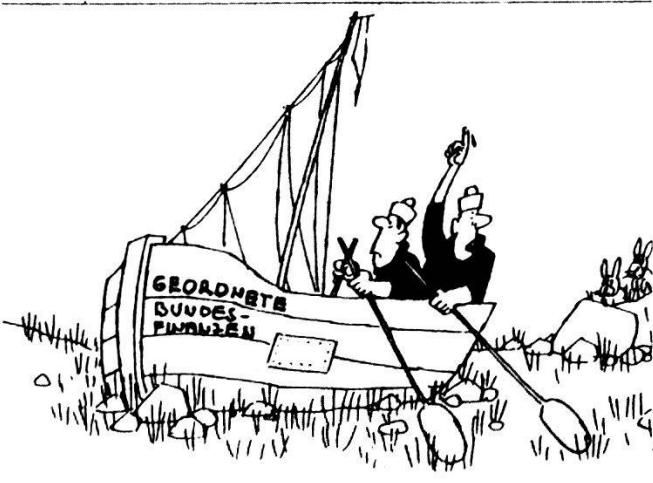
Für den Frieden wird in der SP Schweiz nicht erst im November 83 demonstriert. Richard Müller, abtretender Nationalrat und Ex-SGB-Präsident demonstrierte genau 20 Jahre lang für den Frieden - im Bundeshaus.

"Ich habe keinem einzigen Militärbudget während meiner Nationalratszeit zugestimmt", freute sich Müller. Die Zuhörer blickten fragend und konnten sich nicht an seine Gegenstimme erinnern. "Ich bin halt einfach jedes Mal zur Toilette gegangen."

x

Ein kleiner Kreis von SP-Funktionären brütete über Wahlinsérat. Peter Vollmer, SP-Vize hatte seinen zweimonatigen Sohn David dabei. Der Vollmer-Nachwuchs meldete sich lauthals zu Wort: so lange es um Administratives ging, krähte der Kleine wie am Spiess. Kaum ging's um die politischen Inhalte der Inserate, schlummerte David sanft ein. Jemand seufzte: "Hoffentlich wirken wir nicht auf die ganze Jugend so einschläfernd!"

x



„Es regt sich immer noch kein Windchen - rudern wir weiter!“

Die SRG-Wahlsendung, man weiss es mittlerweile, war todlangweilig.

Nur gegen halb zehn Uhr kam Neugierde im SP-Zentralsekretariat auf. Im Bundeshaus-Studio-Hintergrund nämlich war Zentralsekretär Jean-Pierre Métral zu sehen. Und immer wenn er per Kamera ins Bild kam, blinkte auf seinem Jackett silbrig ein aufdringliches Abzeichen auf. "Sicher so ein Palästinenser-Medaillon" mutmassten Genossen am Pavillonweg, die Métrals Engagement für die Palästina-Flüchtlinge kannten. Anderthalb Stunden tauchte Jean-Pierre wieder im Sekretariat auf. Am Revers prangte ein extra-grosses, blank geputztes und grell blinkendes SP-Abzeichen. Ein paar Genossen blickten verschämt.

x

Die Wahlen waren geschlagen. Alles wartete auf neue Resultate und Zeitungen. Am Dienstag lagen aber noch die alten Blätter in der Ablage. Unfreundliche Frage im SPS-Sekretariat: "Warum haben wir da noch die wochenalten Zeitungen liegen?" Schlagfertige Antwort von Strahm-Mitarbeiterin Ruth Straubhaar: "Damit wir alle noch einmal wählen gehen und die sooo schöne Fernsehwahlnacht wiedererleben dürfen."

x

Ende Oktober lasen die Genossen "Bilanz" und erbleichten: "Die Vollmer-Familie, die seit langer Zeit zu den mächtigsten Familien gehört, machte ihr Geld mit Zucker", lasen sie da unter dem Titel "Die reichsten Bankiers". Der Verdacht, dass sich einer der Bankenlobby im Vorfeld der Bankeninitiativ-Abstimmung gar als Vizepräsident bei der SPS rührig mache, zerstreute sich aber beim näheren Lesen. Es ging nicht um Peter Vollmer sondern um den venezolanischen Milliardär Gustavo J. Vollmer. Die Genossen atmeten auf.